

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 6: Kleine Investitionen - grosser Wert = Petits investissements - grande valeur = Small investments - big value

Artikel: Changierende Raumsequenz : Volksschule Zehndengasse, Wien, 1995-1996, ARTEC Architekten, Bettina Götz, Richard Manahl, Wien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Volksschule Zehndengasse, Wien, 1995–1996
ARTEC Architekten,
Bettina Götz, Richard Manahl, Wien

Ansicht von Nordwesten

Querschnitt

Die Topographie des Grundstücks am Rande der Stadt ist durch eine heterogene Baustruktur geprägt. Östlich grenzt das Terrain unmittelbar an die Eipeldauerstrasse, eine vierspurige Schnellstrasse, zudem liegt es gut 2 m tiefer als dieser Verkehrsträger, und auf der gegenüberliegenden Strassenseite bilden die Parkdecks der benachbarten Zeilenbauten eine Mauer.

Das knapp bemessene Areal wurde in seiner vollen Fläche mit dem Bauwerk – einer Volksschule für zwölf Stamm-, sechs Freizeitklassen und eine Vorschulklasse – besetzt; ausgespart bleiben drei nach Westen offene Höfe und ein Pausenhof. Weniger lärmempfindliche Bereiche wie Turnhalle und Mehrzweckraum, Gymnastikraum, Speisesaal und den kleinen Pausenhof legte man an die Eipeldauerstrasse, die Klassenzimmer dagegen nach Westen zum angrenzenden Sportplatz hin. Der Eingang befindet sich im Süden an der Zehndengasse. An dieser Schmalseite sind – auf unterschiedlichen Ebenen – Bibliothek, Lehrerzimmer und Verwaltung untergebracht. Die Hausmeisterwohnung ist wie ein Reihenhäuser an die Schule angefügt.

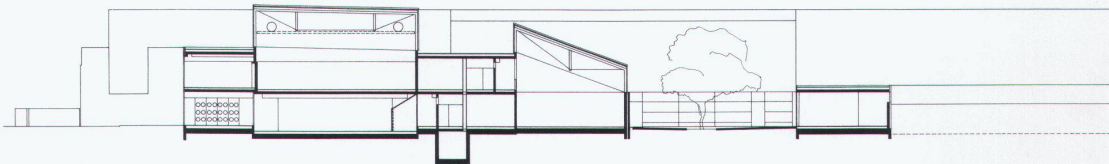
Als verbindendes Rückgrat dient ein langgestreckter, dreigeschossiger Erschliessungsbereich. Dieser lange Gang entwickelt sich, den drei L-förmigen Klassentrakten entsprechend, in drei Sequenzen, in denen das Tageslicht, gezielt eingesetzt, unterschiedliche

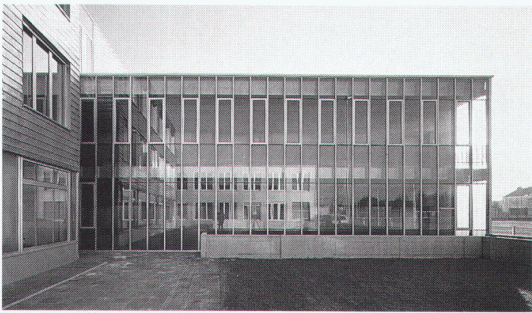
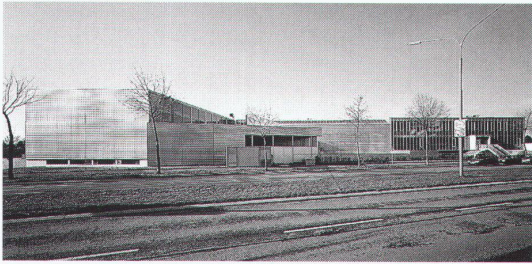
Zonen schafft: Im ersten Drittel reicht die Raumhöhe über zwei Geschosse; ein schmaler Schlitz lässt Licht vom seitlich belichteten dritten Geschoss herabfallen. Im mittleren Bereich erhellt ein Oberlicht eine über alle drei Geschosse reichende Betonwand. Der letzte Abschnitt bleibt niedrig, er erhält im Erdgeschoss durch den Speisesaal Bezug zum Innenhof, und die oberen Geschosse öffnen sich über die grosse Verglasung nach Westen zum Stadtraum.

Die Materialien der Aussenhaut sind Stahlbeton, Zinktitanblech, Aluminium für die Fenster, Glas. Die harte Schale wird nuanciert durch Gläser unterschiedlicher Transparenz, durch die schuppig übereinandergesetzten Lamellen der Blechverkleidung, die bereits zu verwittern beginnen, und durch kräftige Farben, die aus dem Inneren hervorleuchten.

Das dominierende Material der Grundstruktur im Innern ist Beton, geschalt, als feinporiges helltoniges Fertigteil oder glänzend lackiert. Die Ausfachungen zwischen den tragenden Elementen bestehen aus gestrichenen Holz- und Gipskartonplatten. Vorherrschende Farben sind Zitronengelb für die Türen, dunkles Melonengelb für die Wandfüllungen der Klassenzimmer und Signalorange für die Metallteile – Handläufe und Lochblechbrüstungen. Die Linoleumböden sind grau-grün meliert.

Die Klassenzimmer folgen dem von der Wiener Schulbaubehörde als Norm vorgegebenen Schema – die Raumtiefe beträgt generell 7 m, sind aber neuen Gegebenheiten anpassbar, alle Innenwände sind Leichtwände. Ein Installationskanal zwischen Klassenzimmer und Gang versorgt die Räume mit der notwendigen Infrastruktur und enthält die Gangbeleuchtung. Red.





Ansicht von Südosten,
von der Eipeldauerstrasse

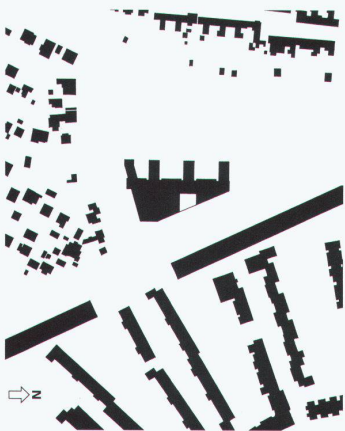
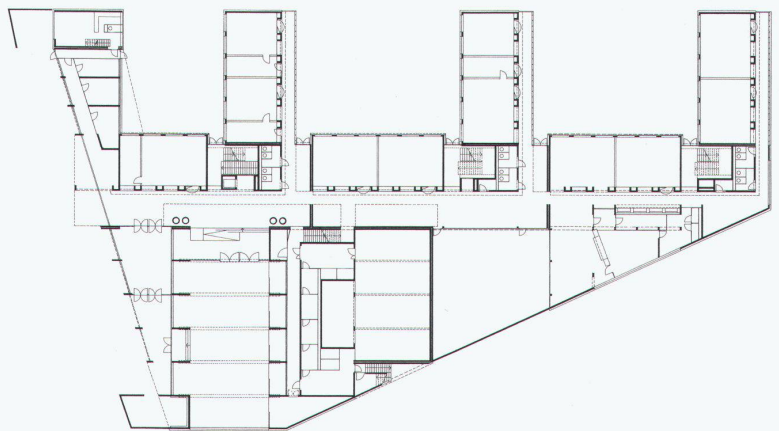
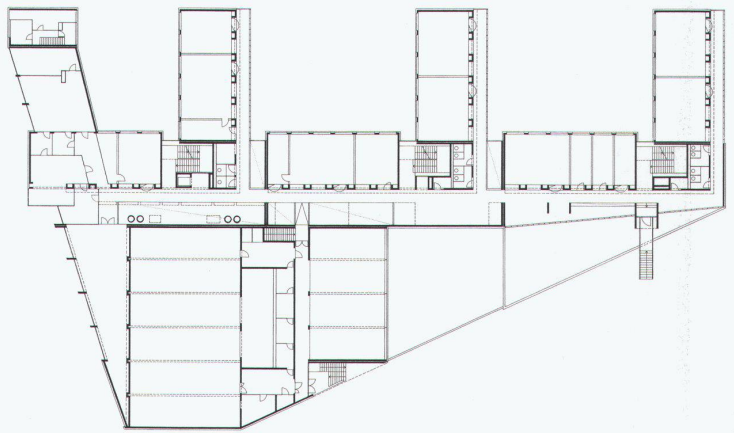
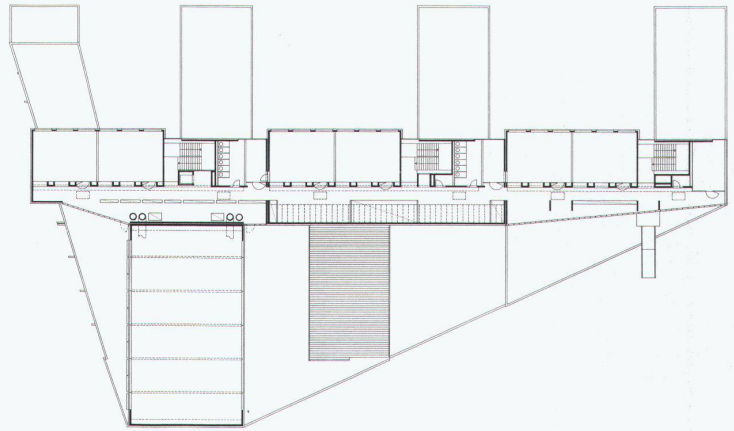
Ansicht von Norden
auf einen der Klassentrakte

Situation

Dachgeschoss

Obergeschoss

Erdgeschoss





Die über drei Geschosse reichende
mittlere Erschliessungszone

Nach Westen verglaster Gangbereich
im dritten Abschnitt

Fotos: Rupert Steiner, Wien